

Neuer Wortschatz



Schriften des Instituts für Deutsche Sprache

Band 11

Herausgegeben von

Ludwig M. Eichinger
Peter Wiesinger



Walter de Gruyter · Berlin · New York

Neuer Wortschatz

Neologismen der 90er Jahre im Deutschen

von

Dieter Herberg
Michael Kinne
Doris Steffens

unter Mitarbeit von
Elke Tellenbach
Doris al-Wadi



Walter de Gruyter · Berlin · New York

⊗ Gedruckt auf säurefreiem Papier,
das die US-ANSI-Norm über Haltbarkeit erfüllt.

ISBN 3-11-017750-1 (broschiert)
ISBN 3-11-017751-X (gebunden)

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

© Copyright 2004 by Walter de Gruyter GmbH & Co. KG, D-10785 Berlin.

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Printed in Germany

Einbandgestaltung: Rudolf Hübler

Druck und buchbinderische Verarbeitung: Hubert & Co., Göttingen

Vorwort

Was bedeutet *Assessmentcenter*? Schreibt man *Carsharing*, *Car-Sharing* oder *Car-sharing*? Wie wird *E-Zine* ausgesprochen? Welche Form ist richtig: *gepierct*, *gepiercet* oder *gepierced*? Heißt es *die E-Mail* oder *das E-Mail*? Wie ist das Wort *Euro* gebildet worden und wann ist es aufgekommen? Wie ist das Wort *Elchtest* zu erklären?

Diese und viele ähnliche Fragen werden in Bezug auf neuen Wortschatz immer wieder gestellt. Aber trotz des nachweislich großen Informationsbedarfes gibt es bisher für das Deutsche – im Unterschied zu vielen anderen verbreiteten Sprachen – kein genuines, auf Prinzipien der wissenschaftlichen Lexikographie basierendes Neologismenwörterbuch als aktuelle Ergänzung zu den großen Gesamtwörterbüchern.

Um hier eine Lücke zu schließen, wurde am Institut für Deutsche Sprache (IDS) in Mannheim als erstes Projekt der 1996 aufgenommenen und langfristig angelegten Neologismenforschung dieses Wörterbuch „Neuer Wortschatz. Neologismen der 90er Jahre im Deutschen“ erarbeitet, in dem rund 700 Neulexeme und Neubedeutungen erfasst, beschrieben und dokumentiert werden, die sich im allgemeinsprachlichen Teil des Wortschatzes der deutschen Standardsprache seit Anfang der 90er Jahre des 20. Jahrhunderts etabliert haben.

Das Wörterbuch fußt auf umfangreichen, XML-kodierten Wortartikeln, die die Forschungsgruppe Neologismen des IDS (Leitung: bis 10/2002 Dieter Herberg, seit 11/2002 Doris Steffens) zwischen 1999 und 2002 als Pilotprojekt im Rahmen des lexikalisch-lexikologischen Informationssystems „*lexiko – Wissen über Wörter*“ für eine spätere Internetpräsentation erarbeitet hat.

Die Autoren der Wortartikel sind Dieter Herberg, Michael Kinne und Doris Steffens. Elke Tellenbach hat von Beginn an die Konzeption entscheidend mitgeprägt und an Problemen ihrer Umsetzung mitgearbeitet. Doris al-Wadi hat vollständig den Datentyp Ausspracheangaben bearbeitet.

Die Umsetzung der Internetversion der Wortartikel in die vorliegende Printversion wurde im Wesentlichen 2003 geleistet.

Helfende Hinweise haben uns während der Arbeit von verschiedenen Seiten erreicht. Besonders danken wir Herrn O. Univ.-Prof. Dr. Peter Wiesinger (Universität Wien) für seine Anregungen, die zur Verbesserung der Darstellung beigetragen haben.

Darüber hinaus bedanken wir uns bei unserer studentischen Hilfskraft Roland Reibeling-Gehrig für die engagierte Mitarbeit sowie bei Barbara Stolz von der Publikationsstelle des IDS für die gute Zusammenarbeit bei der Herstellung der Druckvorlage.

Mannheim, im Oktober 2003

Dieter Herberg
Doris Steffens

Inhalt

Vorwort.....	V
Einleitung.....	IX
Hinweise für die Benutzung.....	XIX
Verwendete Abkürzungen.....	XXXIX
Wörterverzeichnis A – Z.....	1
Quellenverzeichnis.....	387
Literaturverzeichnis.....	389

Einleitung

Im Folgenden soll der spezifische Platz dieses Neologismenwörterbuches in der deutschen Wörterbuchlandschaft deutlich gemacht werden. Dazu gehören konzeptionelle Erläuterungen vor allem zur Motivation für seine Inangriffnahme und zu seinem Zweck, Aussagen zu seinem Inhalt sowie Informationen zu den wissenschaftlichen Grundlagen seiner Erarbeitung und zur Art der lexikographischen Darstellung.

Die Einleitung enthält die folgenden Abschnitte:

1. Das Neologismenwörterbuch – ein Desiderat in der deutschen Wörterbuchlandschaft
 2. Zur Konzeption des Wörterbuches
 - 2.1. Was verstehen wir unter einem Neologismus?
 - 2.2. Der Erfassungszeitraum
 - 2.3. Die Stichwortauswahl
 - 2.3.1. Die Selektionskriterien
 - 2.3.2. Das Selektionsergebnis
 - 2.4. Die Materialbasis
 3. Zur lexikographischen Darstellung: von der Internetversion zur Printversion
 4. Ausblick
-
1. Das Neologismenwörterbuch – ein Desiderat in der deutschen Wörterbuchlandschaft

Im Unterschied zum Französischen, zum Englischen, zum Russischen und zu vielen anderen Sprachen gilt für das Deutsche, dass Neologismen als eigenständiger Gegenstand sowohl der linguistischen Forschung als auch der wissenschaftlich fundierten Lexikographie eine vergleichsweise geringe Rolle spielen – ungeachtet des nachweislich starken Interesses der Öffentlichkeit an aktuellen und schnellen Informationen über Neues im Wortschatz. Man kann sagen, dass der gegenwärtige unbefriedigende Stand der deutschen Neologismenlexikographie bis zu einem gewissen Grade ein Spiegelbild des unzureichenden Standes der linguistischen Durchdringung des Gegenstandes „Neologismus“ ist.

Nach Wiegand sind die deutschen Lexikographen, „was die Neologismen und Neosemantismen angeht, ihren Dokumentationsaufgaben bisher nicht gerecht geworden“

(Wiegand 1990, 2185). Diese Defizite beziehen sich sowohl auf die Art der Behandlung von Neologismen in allgemeinen einsprachigen Wörterbüchern des Deutschen als auch auf den Typ des genuinen Neologismenwörterbuches.

Abgesehen von einer längeren Tradition in Frankreich gelangt das Neologismenwörterbuch erst in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts zur Blüte, als – verstärkt zu Beginn der 70er Jahre – in Konzeption und Umfang ähnliche Neologismenwörterbücher fast zeitgleich für das Englische, das Russische, das Japanische, das Chinesische, für die skandinavischen und mehrere andere Sprachen publiziert wurden (vgl. die Überblicke in Heller u. a. 1988, Herberg/Kinne 1998). Man hat darin wohl eine Antwort zu sehen auf das explosionsartige Aufkommen neuer Lexik als Begleiterscheinung technischer und wissenschaftlicher Fortschritte sowie weltweiter gesellschaftlicher, ökonomischer und kultureller Prozesse in der zweiten Jahrhunderthälfte und auf den damit verbundenen Bedarf an Informationen zu dieser neuen Lexik.

Die Erfassung und Beschreibung von Neologismen in genuinen Neologismenwörterbüchern folgt der Einsicht, dass die synchronischen Gesamtwörterbücher aufgrund ihrer allgemeineren Zielsetzung, ihrer begrenzten Stichwortkapazität und ihrer relativ langen Bearbeitungszeiten nur bedingt imstande sind, die Aufgaben der Lexikographie von Neologismen einigermaßen systematisch, vollständig und zuverlässig mitzuübernehmen. Das größere allgemeinsprachliche Neologismenwörterbuch ist dem Wörterbuchtyp nach dem allgemeinen einsprachigen Gesamtwörterbuch vergleichbar, unterscheidet sich von diesem aber dadurch, dass es als Wörterbuch von diachronisch als – hinsichtlich des gegebenen Erfassungszeitraums – „neu“ markierten lexikalischen Einheiten ein Spezialwörterbuch ist, das quasi komplementär an die Seite der Gesamtwörterbücher tritt.

Zu den vergleichsweise wenigen der verbreiteten Sprachen, für die es ein oder mehrere solche nach den Prinzipien wissenschaftlicher Lexikographie erarbeiteten Spezialwörterbücher bisher nicht gibt, gehört das Deutsche. Lediglich in verschiedenen im Taschenbuchformat publizierten Wortschatzsammlungen wie Trendwörterbüchern bzw. -lexika, Wörterbüchern von Szene- oder Gruppensprachen u. Ä. wird – oft lexikographisch anspruchslos – ausschnittshaft neue Lexik vorgestellt.

Zur Begründung eines Neologismenwörterbuches müssen nicht viele Worte gemacht werden. Ein starkes Interesse an Informationen zum Wortschatzwandel besteht nicht nur bei sprachlich interessierten Laien, sondern ebenso bei Lexikologen und Lexikographen. Ihre Nützlichkeit erweisen Neologismenwörterbücher – wie der Blick auf die Wörterbuchszene in anderen Ländern lehrt – nicht nur als aktuelle Nachschlagewerke in Form von Vorlauf- bzw. Ergänzungswörterbüchern zu den großen allgemeinen Wörterbüchern der jeweiligen Standardsprache, sondern auch als wichtige wortgeschichtliche Quelle im Rahmen der Sprachgeschichtsschreibung. Fachinterne Nutznießer von Neologismenwörterbüchern sind insbesondere die Lexikographen von heute und von morgen, darunter die, die im Ausland zweisprachige Wörterbücher mit Deutsch als Ausgangs- oder Zielsprache verfassen.

Es gibt also genug fachexterne und fachinterne Gründe, die Defizite der deutschen Neologismenlexikographie nicht auf sich beruhen zu lassen, sondern den überfälligen Anschluss an den seit einem halben Jahrhundert zu beobachtenden internationalen Trend zum genuinen Neologismenwörterbuch zu suchen.

In der zweiten Hälfte der 90er Jahre zogen die Leitungsgremien des Instituts für Deutsche Sprache in Mannheim (IDS) Schlussfolgerungen aus der nach wie vor defizitären Forschungssituation und etablierten die germanistische Neologismenforschung als langfristige Aufgabe. Als Schwerpunktprojekt wurde in diesem Rahmen das erste größere, auf den Prinzipien wissenschaftlicher Lexikographie basierende genuine Neologismenwörterbuch – nämlich das für die Allgemeinsprache der 90er Jahre des 20. Jahrhunderts – konzipiert, bearbeitet und abgeschlossen.

2. Zur Konzeption des Wörterbuches

2.1. Was verstehen wir unter einem Neologismus?

Die Begriffsentwicklung und die Wortgeschichte von „Neologismus“ kann hier nicht nachgezeichnet werden (s. dazu Kinne 1996, Herberg/Kinne 1998). Als sprachwissenschaftlicher Terminus der Disziplinen Lexikologie und Lexikographie hat sich „Neologismus“ erst um die Mitte des 20. Jahrhunderts – also vergleichsweise spät – etabliert, aber bis heute zeigen Definitionen dieses Terminus eine auffällige Vagheit und Uneinheitlichkeit.

Mit Neologismen wird der Bedarf an Neubenennungen in einer Kommunikationsgemeinschaft befriedigt. Da Neubenennungen an lexikalische Einheiten gebunden sind, bildet die als bilaterales Zeichen aus Ausdrucks- und Inhaltsseite, also aus Form und Bedeutung aufgefasste lexikalische Einheit hier den Ausgangspunkt für eine Definition des Neologismus. Von den etablierten, seit langem gebräuchlichen Wortschatzeinheiten unterscheiden sich Neologismen dadurch, dass entweder die Form *u n d* die Bedeutung oder *n u r* die Bedeutung der betreffenden Einheit von der Mehrheit der Angehörigen einer bestimmten Kommunikationsgemeinschaft eine Zeit lang als neu empfunden wird. Wir unterscheiden demgemäß grundsätzlich zwei Arten von Neologismen: neue lexikalische Einheiten und neue Bedeutungen.

Neue lexikalische Einheiten umfassen hier neue Einwortlexeme („Neulexem“) und neue Mehrwortlexeme („Neuphraseologismus“), die in ihrer Einheit aus Form und Bedeutung im deutschen Wortschatz bis zu einem mehr oder weniger genau bestimmten Zeitpunkt nicht vorhanden waren. Dabei wird kein prinzipieller Unterschied gemacht zwischen im Deutschen gebildeten neuen lexikalischen Einheiten und als Ganzes aus anderen Sprachen neu entlehnten lexikalischen Einheiten. Um eine neue Bedeutung („Neubedeutung“) handelt es sich, wenn bei einer im Deutschen etablierten mono- oder polysemen lexikalischen Einheit zu deren vorhandener Bedeutung bzw. zu deren vorhandenen Bedeutungen eine neue Bedeutung hinzukommt.

Der naturgemäß gegebene Bezug zu der jeweiligen Zeit des Aufkommens eines Neologismus macht den Begriff „Neologismus“ zu einem relativen und historisch gebundenen: Die Bezugnahme auf den – mehr oder weniger exakt zu bestimmenden – Zeitpunkt des Aufkommens sowie auf die sich anschließende Ausbreitungs- und Durchsetzungsphase ist für die Definition des Neologismus konstitutiv.

Unsere Definition von „Neologismus“ lautet: Ein Neologismus ist eine lexikalische Einheit bzw. eine Bedeutung, die in einem bestimmten Abschnitt der Sprachentwicklung in einer Kommunikationsgemeinschaft aufkommt, sich ausbreitet, als sprachliche Norm allgemein akzeptiert und in diesem Entwicklungsabschnitt von der Mehrheit der Sprachbenutzer über eine gewisse Zeit hin als neu empfunden wird.

Usualisierung, Lexikalisierung und Integration sind mithin die wesentlichen Abgrenzungskriterien des Neologismus von anderen lexikalischen Neuheiten wie z. B. von Okkasionalismen (auch: Ad-hoc-, Einmal-, Individualbildungen) oder von neuen, den Anwendungsbereich einer Bedeutung erweiternden Gebrauchsweisen etablierter Wörter, denen der Neologismenstatus im hier definierten Sinne nicht zugeschrieben werden kann.

2.2. Der Erfassungszeitraum

Der Erfassungszeitraum für dieses Wörterbuch – die 90er Jahre des 20. Jahrhunderts – wurde, abgesehen vom Aktualitätsargument, aus mehreren Gründen gewählt. Als zeitlicher Ausgangspunkt diente der historische Einschnitt der Herstellung der Einheit Deutschlands als Staat (3. Oktober 1990) wie als Kommunikationsgemeinschaft. Ein Zeitraum von zehn Jahren erschien für den ersten Angang deutscher Neologismenlexikographie sinnvoll, weil er weder zu knapp noch zu umfangreich bemessen und damit überschaubar ist. Der Endpunkt des gewählten Zeitraumes bot darüber hinaus den Reiz eines markanten kalendarischen Zeiteinschnitts: Abschluss des letzten Jahrzehnts des 20. Jahrhunderts und damit Ende eines Jahrtausends.

Unter Berücksichtigung der genannten Gesichtspunkte und entsprechend der oben gegebenen allgemeinen Definition von „Neologismus“ kann der Gegenstand des vorliegenden Wörterbuches in folgender Weise konkretisiert werden: lexikalische Einheiten bzw. Bedeutungen, die in den 90er Jahren des 20. Jahrhunderts in der deutschen Allgemeinsprache aufgekommen sind, sich darin ausgebreitet haben, als sprachliche Norm allgemein akzeptiert und in diesem Jahrzehnt von der Mehrheit der deutschen Sprachbenutzer über eine gewisse Zeit hin als neu empfunden worden sind.

2.3. Die Stichwortauswahl

Der lange und nicht einfache Prozess der Stichwortauswahl für dieses Wörterbuch ist an anderer Stelle ausführlich dargestellt worden (Herberg 2002a). Im Rahmen dieser Einleitung sollen deshalb die Selektionskriterien und das Selektionsergebnis nur relativ knapp erläutert werden.

2.3.1. Die Selektionskriterien

In Bezug auf die Kriterien der Stichwortauswahl für dieses Wörterbuchprojekt waren weder vonseiten der bisherigen Wörterbuchforschung noch aus der Wörterbuchpraxis sichere Anhaltspunkte zu gewinnen, so dass ein projektbezogen-pragmatischer Weg einzuschlagen war, um eine begründete Stichwortauswahl sicherzustellen.

Aus der unter 2.2. vorgenommenen Bestimmung des darzustellenden Wortschatzausschnittes leiten sich drei wesentliche Auswahlkriterien her. Die berücksichtigten lexikalischen Einheiten müssen

- neu für die 90er Jahre des 20. Jahrhunderts sein,
- der Allgemeinsprache angehören und
- dem deutschen Sprachgebrauch entsprechen.

Diese Kriterien, die im Folgenden genauer erläutert werden, wurden auf eine ca. 6000 Einträge umfassende Gesamtwortliste angewandt, die aufgrund der subjektiven Sprachkompetenz der Projektmitarbeiter aus Primär- und Sekundärquellen zusammengestellt worden war. Durch diese strenge Selektion wurde die Gesamtwortliste schließlich auf einen Umfang von knapp 700 Einträgen reduziert, die nun die Stichwortliste dieses Wörterbuches bilden.

▪ Kriterium „Aufkommen in den 90er Jahren des 20. Jahrhunderts“

Die erwähnte Gesamtwortliste umfasste zunächst solche lexikalischen Einheiten, die auf der Basis der subjektiven Sprachkompetenz der Projektmitarbeiter dem vorgegebenen Erfassungszeitraum zugeordnet worden waren. Es zeigte sich aber, dass diese subjektiv gesteuerte Auswahl eines objektivierenden Korrektivs bedurfte, denn häufig erwies sich eine für neu gehaltene lexikalische Einheit als schon in den 80er Jahren belegt und war also auszusondern. Diese unerlässliche Objektivierung wurde auf zweierlei Weise erreicht: Zum einen wurde ein Abgleich mit Wörterbüchern, die bis 1990 erschienen sind, vorgenommen; jede lexikalische Einheit, die bereits in einem dieser Wörterbücher gebucht war, wurde aus der Gesamtwortliste gestrichen. Zum anderen wurde für jede lexikalische Einheit in zeitaufwändigen Prozeduren in dem für diesen Zweck zusammengestellten elektronischen IDS-Vergleichskorpus („neokomp“ genannt), das gegenwartssprachliche Texte aus der Zeit vor 1991 umfasst, die Beleglage recherchiert. In der Regel wurden dort bereits mehrfach belegte lexikalische Einheiten ausgeschieden.

- Kriterium „Zugehörigkeit zur Allgemeinsprache“

Wie für die lexikologisch-lexikographischen Projekte des IDS insgesamt gilt auch für das Neologismenprojekt: „Hinsichtlich der Varietäten werden Mundarten, Fach- und Sondersprachen in der Regel ausgeschlossen; im Zentrum stehen die Gemeinsprache und die gemeinsprachlichen Bereiche vor allem der funktionalen und sozialen, weniger der regionalen Varietäten“ (Haß-Zumkehr 2000, 2). Unberücksichtigt bleiben im Wörterbuch auch Neologismen der österreichischen und schweizerischen Standardvariante des Deutschen, soweit ihr Gebrauch auf Österreich und die Schweiz beschränkt ist.

Bei der Anwendung des Selektionskriteriums „Zugehörigkeit einer lexikalischen Einheit zum Wortschatz der Allgemeinsprache“ helfen Abgleichsverfahren nur bedingt weiter. Die Möglichkeiten der Objektivierung sind eingeschränkt und es gibt oft beträchtlichen Ermessensspielraum.

Stellen wir zunächst klar, was hier unter „Allgemeinsprache“ verstanden wird. Wir verstehen darunter die Gesamtheit jener standardsprachlichen Mittel, die dem größten Teil der Angehörigen einer Sprachgemeinschaft (hier der deutschen) zur Verfügung stehen. Die allgemeinsprachlichen lexikalischen Mittel kann man dann zusammenfassend als „Allgemeinwortschatz“ bezeichnen. Ausgeklammert bleibt neben Regionalem vor allem rein fach- und gruppensprachliche Lexik. Dabei darf „die intensive Wechselwirkung zwischen der Standardsprache einerseits und den Fach- und Gruppensprachen andererseits jedoch keinesfalls aus dem Blickfeld geraten“ (Kinne 1996, 343).

Damit ergibt sich für die Stichwortselektion die Notwendigkeit von Grenzziehungen. Wir gehen – um es kurz zu sagen – von der „sozialen Reichweite“ (Hugo Steger) einer lexikalischen Einheit aus, mit der ihre kommunikative Relevanz für den Benutzer der Allgemeinsprache einhergeht. So entstammen z. B. die Kandidaten aus dem fachsprachlichen Bereich vorwiegend Texten „aus jenem Übergangsbereich, dessen Funktion in der Vermittlung fachlicher Inhalte an ein Laienpublikum besteht, also vor allem Schullehrbücher, populärwissenschaftliche Publikationen, Zeitschriften mit einem breiten Leserkreis, Tageszeitungen und nach Möglichkeit auch Rundfunk- und Fernsehtexte“ (Petermann 1982, 211), „so dass – rein theoretisch – davon ausgegangen werden kann, dass sie [= die fachsprachlichen Wörter] dem Leser der Zeitung, Zeitschrift etc. bekannt sind und sogar von diesem Leser selbst verwendet werden (können)“ (Carstensen/Busse: Anglizismen-Wörterbuch 1, 1993, 39).

- Kriterium „deutscher Sprachgebrauch“

Erfasst werden lexikalische Einheiten, die in den deutschsprachigen Ländern benutzt werden und die häufig und in unterschiedlichen Quellen belegt sind. Darunter sind

zahlreiche aus dem Englischen¹ stammende lexikalische Einheiten, die Anglizismen². Merkmale dafür, dass eine englische lexikalische Einheit als Lehnwort im Deutschen „angekommen“ ist, also als Anglizismus bestimmt werden kann, sind vor allem die Assimilation in Bezug auf die Schreibung (z. B. Substantivgroßschreibung: *Wakeboard*), auf die Aussprache (z. B. bei *Wakeboard*: ['ve:kbɔ:ɔt] statt engl. ['weɪkbɔ:d]³) und auf die Flexion (z. B. deutsche Genitivendung -s: *des Wakeboards*). Auch das Verlorengehen des Zitatcharakters, wie er sich z. B. in der Verwendung von Anführungszeichen oder anderen Markierungen äußert, ist ein Merkmal für den Eingang in den deutschen Sprachgebrauch.

Zusätzliches Kriterium für die Aufnahme von Neubedeutungen:

Für die zu den Neologismen gehörenden Neubedeutungen gelten die oben für neue lexikalische Einheiten erörterten Selektionskriterien in gleicher Weise. Für die Stichwortauswahl in Bezug auf den Neologismtyp „Neubedeutung“ tritt jedoch ein spezifisches Aufnahmekriterium hinzu: Es ist zu entscheiden, ob es sich im gegebenen Fall um eine neue Bedeutung, ein neues Semem, handelt oder ob „nur“ eine neue Gebrauchsweise einer etablierten lexikalischen Einheit in dem Sinne vorliegt, dass zu dessen „vorhandenen Sememen, Verwendungsweisen, Bezugs- und Gebrauchsbereichen lediglich neue Varianten und Nuancierungen hinzukommen, die als solche aber kein eigenständiges neues Semem konstituieren“ (Kinne 1996, 345).

Diese jedem Lexikographen geläufige Entscheidungsfrage war hier in Bezug auf die 90er Jahre zu beantworten und führte im Falle der Bewertung als neue Bedeutung zur Aufnahme in die Stichwortliste. Gestützt wird die Annahme einer neuen Bedeutung häufig durch bestimmte „neue“ Eigenschaften in Bezug auf spezifische semantische Merkmale, auf bevorzugte Kollokationspartner, auf Änderungen der Valenz, auf abweichende Stillage u. Ä. (vgl. z. B. die beiden Neubedeutungen von *abziehen*).

2.3.2. Das Selektionsergebnis

Nach Anwendung der erläuterten Selektionskriterien sind schließlich knapp 700 Neologismen aus der ursprünglichen Gesamtwortliste herausgefiltert worden. Sie können unter sprachinternem und unter sprachexternem Aspekt kategorisiert werden. Unter sprachinternem Aspekt ist festzustellen, dass ein bemerkenswert hoher Anteil, nämlich etwa 40 Prozent, auf lexikalische Einheiten entfällt, die aus dem Englischen entlehnt sind. Diese wollen wir global als Angloneologismen bezeichnen. Entlehnungen aus anderen Sprachen sind uns im Erfassungszeitraum nicht begegnet. Etwa 60

¹ hier verstanden als britisches und als amerikanisches Englisch

² hier verstanden als Lehnwörter aus dem britischen und aus dem amerikanischen Englisch

³ Nach: Duden – Oxford, Großwörterbuch Englisch: Deutsch-Englisch, Englisch-Deutsch (1999). Herausgegeben von der Dudenredaktion und Oxford University Press. Redaktionelle Bearbeitung: Olaf Thyen ... 2., neu bearbeitete Auflage. Mannheim u.a.: Dudenverlag.

Prozent der Stichwörter sind im Deutschen gebildet worden. Darunter sind Hybridbildungen, also lexikalische Einheiten, deren eine Konstituente ein Angloneologismus ist (z. B. *outdoor* in *Outdoorjacke*).

Nach der Wortartzugehörigkeit betrachtet ergibt sich, dass es sich bei dem größten Teil – nämlich bei ca. 85 Prozent – um Substantive handelt. Knapp 10 Prozent entfallen auf Verben. Der Rest verteilt sich auf Adjektive, Adverbien und Interjektionen. Interessant ist auch, dass Neulexeme und Neuphraseologismen rund 93 Prozent, Neubedeutungen rund 7 Prozent der Neologismen dieses Wörterbuches ausmachen.

Unter sprachexternem Aspekt zeigt sich am Selektionsergebnis, dass viele Neologismen bestimmte Fach- bzw. Sachgebiete vertreten. Besonders sind hier zu nennen: Computer/Internet, Medien, Soziales/Gesellschaft, Sport, Wirtschaft. Im Mittelfeld rangieren: Bank-/Finanzwesen, Freizeit/Unterhaltung, Arbeitswelt/Bildung, Mode, Verkehr/Auto, Telekommunikation. Eher schwach vertreten sind Neologismen aus den Gebieten Gesundheit, Musik, Nahrungs-/Genussmittel. Weder die Zahl oder die Bezeichnungen der Gebiete noch die Relationen zwischen den Gruppen sind objektivierbar. Es ist aber nicht zu bestreiten, dass in Abhängigkeit vom jeweiligen Erfassungszeitraum und von der gesellschaftlichen Gesamtsituation der Einfluss bestimmter Fach- und Sachgebiete auf die Allgemeinsprache dominiert. Mit Sicherheit ist es ein Spiegelbild von Entwicklungen der 90er Jahre des 20. Jahrhunderts, dass nach unseren Erhebungen Lexik aus der Sphäre des Computers/Internets und der Medien, aus dem Sozial- und Wirtschaftsbereich und aus dem Sport den Allgemeinwortschatz besonders stark erweitert.

2.4. Die Materialbasis

In Bezug auf die Gewinnung des Sprachmaterials sind Primärquellen und Sekundärquellen zu unterscheiden. Unsere Primärquellen sind in erster Linie massenmediale Texte, die zum einen als elektronisch gespeichertes Korpus im IDS zur Verfügung stehen und die zum anderen auf dem Wege gezielter, konventioneller Exzerption vor allem von Printmedien in der Projektgruppe ausgewertet wurden.

Das elektronisch gespeicherte Textkorpus, das als sog. virtuelles Korpus „neo“⁴ Teil der IDS-Korpora geschriebener Sprache ist, umfasst Zeitungstexte ab 1991. Zu den Quellen gehören sowohl deutsche Printmedien (z. B. Berliner Zeitung, Frankfurter Allgemeine, Mannheimer Morgen, die tageszeitung, Der Spiegel, Die Zeit) als auch österreichische (z. B. Die Presse, Salzburger Nachrichten) und schweizerische (z. B. Züricher Tagesanzeiger, St. Galler Tagblatt). Man vergleiche hierzu das Quellenverzeichnis.

Die projekteigene Wortkartei umfasst ca. 10 000 durch Exzerption gewonnene Belege aus den verschiedensten gedruckten Texten, Hörbelege aus Fernseh- und Rundfunksendungen des Erfassungszeitraumes sowie Internetbelege.

⁴ mit einem Umfang von ca. 1,2 Milliarden Wortformen, was ca. 3 Millionen Buchseiten (à 400 Wortformen) entspricht

Als Sekundärquellen wurden kontinuierlich neologismenbezogene bzw. - reflektierende wissenschaftliche Arbeiten wie auch populärwissenschaftliche und populäre Publikationen (z. B. Trend-, Zeitgeist- und Szenewörterbücher, Sprachglossen aus Zeitungen und Zeitschriften) herangezogen und ausgewertet.

Generell galt die folgende Schwerpunktverteilung bei der Erhebung des Sprachmaterials: Die gezielte Suche nach Neologismen erfolgte durch die Projektmitarbeiter in Primärquellen aller Art wie auch in Sekundärquellen; die meisten Belegungen für die auf diese Weise ermittelten und als Stichwörter ausgewählten Neologismen lieferte das elektronische Korpus „neo“.

Die Korpusbefunde bilden – der Korpusbasiertheit des Projektes entsprechend – die Grundlage für die Darstellung zahlreicher Datentypen in den Wortartikeln. Dies gilt besonders für die Angaben in Bezug auf die Flexion, die Beispiele für die Wortbildungsproduktivität, für die typischen Verwendungsmuster und für die syntaktische Funktion eines Stichwortes. Dadurch ist es auch möglich, den oft nicht gefestigten oder nicht eindeutigen Gebrauch von Angloneologismen zu dokumentieren.

3. Zur lexikographischen Darstellung: von der Internetversion zur Printversion

Das ursprüngliche Vorhaben, die Neologismen der 90er Jahre des 20. Jahrhunderts in einem Printwörterbuch darzustellen (vgl. Herberg 1997 und 1998), wurde im Zusammenhang mit dem am IDS konzipierten lexikalisch-lexikologischen korpusbasierten Informationssystem „lexiko – Wissen über Wörter“ zunächst aufgegeben. Das Neologismenprojekt fungierte nunmehr – ab 1999 – als Pilotprojekt für dieses hypermediale „Internetwörterbuch“ und wurde dementsprechend in einer für das Internet erforderlichen Präsentationsform mithilfe des Editors XMetaL erarbeitet. Eine zusätzliche Buchpublikation auf der Grundlage der XML-kodierten Daten war anvisiert.

Als 2002 die Wortartikel in XML-Kodierung vorlagen, die Internetpräsentation des Neologismenwörterbuches als Modul von „lexiko“ jedoch technisch noch nicht möglich war, wurde die Printversion zeitlich vorgezogen. Dies machte eine Adaption der XML-kodierten Artikel an die Erfordernisse der Printversion notwendig. So stand beispielsweise für den einzelnen Wortartikel viel weniger Raum zur Verfügung als in der Internetversion, in der es diesbezüglich kaum Begrenzungen gibt. Trotz der notwendigen Kürzung und Straffung der Artikel waren die Autoren darauf bedacht, die wesentlichen Informationen zu erhalten und benutzerfreundlich aufzubereiten.

Die Umsetzung der XML-kodierten Version der Artikel in eine für ein Printwörterbuch geeignete Version bringt es mit sich, dass die Anlage der Wortartikel zwar nicht grundsätzlich die Bahnen der traditionellen Printlexikographie verlässt, aber doch in der Anordnung und in der Präsentation einzelner Datentypen vom z. B. im allgemeinen einsprachigen Wörterbuch gewohnten Artikelschema abweicht. Abweichungen können sich auch durch die Spezifik des dargestellten Wortschatzausschnitts „Neologismen“ ergeben.

Am auffälligsten dürfte der relativ geringe Grad der Textverdichtung in den Artikeln sein, der sich in der durchgängigen Verwendung von verbalen Strukturanzeigern für die einzelnen lexikographischen Datentypen äußert. Dieser gegenüber vergleichbaren Printwörterbüchern höhere Grad an Explizitheit trägt zur Übersichtlichkeit des Informationsangebots im einzelnen Artikel bei, sichert das rasche Auffinden einer gesuchten Information, macht dieselben Datentypen in verschiedenen Artikeln problemlos vergleichbar und ist insgesamt benutzerfreundlich. Natürlich werden in den Artikeln die in Printwörterbüchern eingeführten und bewährten Verfahren des Abkürzens, des Verweisens usw. verwendet.

4. Ausblick

Es liegt in der Natur der Sache, dass in Bezug auf Neues ein besonderer Informationsbedarf besteht; das ist bei sprachlichen Neuerungen nicht anders als etwa bei technischen oder sozialen Innovationen. Für Neologismen sind die wohl wichtigsten Informationsmittel speziell auf diesen Wortschatzbereich zugeschnittene lexikographische Nachschlagewerke. Dabei geht es in einem allgemeineren Sinne darum, mit ihrer Hilfe die produktive und die rezeptive Sprachkompetenz der Angehörigen einer Kommunikationsgemeinschaft zu erweitern und zu stärken. Darüber hinaus sind für zahlreiche Berufs- und andere soziale Gruppen möglichst genaue Kenntnisse über Inhalt, Form und Gebrauchsbedingungen neuer, noch wenig bekannter Lexik dringend notwendig, denkt man beispielsweise an Lehrer, Journalisten, Übersetzer, Dolmetscher oder an Lexikographen allgemeiner einsprachiger und zweisprachiger Wörterbücher. Fundierte Hilfe will ein Informationsmittel wie das vorliegende aber auch Lehrenden und Lernenden insbesondere auf dem Gebiet Deutsch als Fremdsprache bieten.

Die genannten Nutzerkreise dürften es begrüßen, dass die vorgesehene elektronische Präsentation dieses Wörterbuches laufende Ergänzungen um neueste Neologismen möglich macht, aber auch, dass die IDS-Neologismengruppe künftig außer Printwörterbüchern für jeweils einen Zehnjahreszeitraum die Publikation kommentierter Wortlisten mit aktuellen Neologismen von jeweils zwei oder drei Jahren als Material für die schnelle Information plant (vgl. Herberg 2002c und 2004b).

Es wäre darüber hinaus besonders erwünscht, wenn von den genannten lexikographischen Bemühungen auch Impulse für die theoretisch vertiefte germanistische Neologismenforschung ausgehen würden.

Hinweise für die Benutzung

Da es sich bei dem in diesem Neologismenwörterbuch dargestellten Wortschatz um einen verhältnismäßig kleinen Teil des Gesamtwortschatzes handelt, sind die Wortartikel umfangreicher als gemeinhin üblich und enthalten gegenüber einem herkömmlichen Wörterbuch auch neue Datentypen. Um die Übersichtlichkeit zu wahren, sind die Informationen stark gegliedert.

Ein Wortartikel besteht aus dem

- Artikelkopf (s. 1.)
und maximal fünf Textbausteinen, nämlich
- Schreibung und Aussprache (s. 2.)
- Bedeutung und Verwendung (s. 3.)
- Grammatik (s. 4.)
- Geschichtliches und Sachliches (s. 5.)
- Kritisches und Normatives (s. 6.)

Jede dieser Positionen, die jeweils einen Komplex von Daten umfasst, ist im Weiteren in der Reihenfolge ihres Vorkommens im Wortartikel dargestellt.

Obligatorisch sind für jeden Wortartikel der Artikelkopf sowie die Textbausteine „Bedeutung und Verwendung“ und „Grammatik“. Die übrigen Textbausteine sind fakultativ.

Bei polysemen Stichwörtern ergibt sich hinsichtlich des Artikelaufbaus insofern eine Abweichung gegenüber monosemen Stichwörtern, als jede Lesart gesondert, und zwar unmittelbar vor dem Textbaustein „Bedeutung und Verwendung“, angeführt ist. Für jede Lesart sind die Textbausteine „Bedeutung und Verwendung“, „Grammatik“ und gegebenenfalls „Geschichtliches und Sachliches“ sowie „Kritisches und Normatives“ gesondert dargestellt, während alle Lesarten zusammen einen in der Regel (s. aber 1.1.3. bzw. 1.3.) gemeinsamen Artikelkopf und einen gemeinsamen Textbaustein „Schreibung und Aussprache“ haben. Die Lesarten sind durchnummeriert.

Der Strukturierung des Wortartikels dienen verbale Strukturanzeiger. Zum einen sind das die Überschriften der einzelnen Textbausteine in Fettdruck, zum anderen diesen untergeordnete Überschriften in Kapitälchen. Die Überschrift der fakultativen Textbausteine ist nur dann gesetzt, wenn mindestens eine untergeordnete Überschrift folgt.

1. Artikelkopf

1.1. Stichwort

Stichwörter sind neue Wörter, etablierte Wörter mit neuen Bedeutungen oder neue Phraseologismen. Als Wörter gelten hier auch solche Anglizismen, de-

nen in der Herkunftssprache eine Wortgruppe entspricht (z. B. **Goldengoal**, **Electronic Banking**).

1.1.1. Zur Schreibung der Stichwörter

Beim Stichwortansatz wird den Regeln der neuen Rechtschreibung gefolgt (s. auch 2.1.).

1.1.2. Zur alphabetischen Einordnung von Phraseologismen

Phraseologismen, die ein Substantiv enthalten, sind, sofern sie nicht mit einem Adjektiv beginnen, alphabetisch unter dem Substantiv eingeordnet:

z. B. **Schluss mit lustig**

Bereich: **im grünen Bereich**

Bei Phraseologismen, die ein Substantiv enthalten und mit einem Adjektiv beginnen, sowie bei Phraseologismen, die kein Substantiv enthalten, erfolgt der Ansatz unter dem jeweils ersten Wort:

z. B. **globale Dorf**, das

fit wie ein Turnschuh

und **tschüs**

Glieder eines Phraseologismus, auf denen nicht seine alphabetische Einordnung beruht, können an alphabetischer Stelle mit einem Verweis auf die alphabetische Stelle, unter der der Phraseologismus zu finden ist, aufgeführt sein:

z. B. lustig s. **Schluss mit lustig**

grün s. Bereich: **im grünen Bereich**

Dorf s. **globale Dorf**, das

Turnschuh s. **fit wie ein Turnschuh**

tschüs s. **und tschüs**

1.1.3. Zur Angabe des bestimmten Artikels bei Stichwörtern

Substantive und Nominalphrasen sind mit dem bestimmten Artikel versehen:

z. B. **Goldengoal**, das

goldene Handschlag, der

Dabei gibt es folgende Besonderheiten:

- Bei Stichwörtern mit mehreren Formen des bestimmten Artikels sind alle angegeben (z. B. **Basecap**, das, selten: die).
- Haben die Lesarten eines Stichwortes jeweils unterschiedliche Formen des bestimmten Artikels, erhält das Stichwort keine Artikelangabe. Die jeweiligen Formen des bestimmten Artikels sind lesartenbezogen angegeben:
 - z. B. **E-Mail**
 - 1. **LESART: E-Mail**, die
 - 2. **LESART: E-Mail**, die, das
- Der bestimmte Artikel steht in Klammern, wenn der Artikelgebrauch nicht eindeutig zu bestimmen ist (z. B. **Plastik** (das, der)) oder wenn der

bestimmte Artikel nur in mindestens einem Wörterbuch der unter 5.2. aufgeführten Wörterbücher gebucht, nicht aber im Korpus belegt ist (z. B. **Fon** (das)).

- Ein nur im Plural gebräuchliches Stichwort bekommt neben der Artikelangabe für den Plural zusätzlich einen in Klammern stehenden entsprechenden Hinweis (z. B. **Softskills**, die (Pl.)).

1.2. Neologismtyp

An das Stichwort schließt sich seine Zuordnung zum jeweiligen Neologismtyp an:

Neulexem (= neues Einwortlexem)

Neubedeutung (= neue Bedeutung)

Neuphraseologismus (= neues Mehrwortlexem)

1.3. Zeitliches Aufkommen

An den Neologismtyp schließt sich die Angabe zum zeitlichen Aufkommen des betreffenden Neologismus an.

In der Regel handelt es sich um eine der folgenden Angaben:

- seit Anfang der 90er Jahre des 20. Jahrhunderts in Gebrauch (= das Wort ist in den Jahren 1991 – 93 in Gebrauch gekommen)
- seit Mitte der 90er Jahre des 20. Jahrhunderts in Gebrauch (= das Wort ist in den Jahren 1994 – 97 in Gebrauch gekommen)
- seit Ende der 90er Jahre des 20. Jahrhunderts in Gebrauch (= das Wort ist in den Jahren 1998 – 2000 in Gebrauch gekommen)

Vereinzelt finden sich speziellere Angaben wie:

seit 2000 in Gebrauch (z. B. **Babyklappe**)

seit Mitte der 90er Jahre des 20. Jahrhunderts, vorwiegend 1995, 1996, in Gebrauch (z. B. **Mobilzeit**)

Die jeweilige Formulierung schließt nicht aus, dass der Neologismus bereits vor dem genannten Zeitabschnitt vereinzelt belegt ist.

Haben die Lesarten eines Stichwortes ein unterschiedliches zeitliches Aufkommen, ist dieses lesartenbezogen angegeben:

z. B. **Dino**

1. LESART

seit Anfang der 90er Jahre des 20. Jahrhunderts in Gebrauch

2. LESART

seit Anfang der 90er Jahre des 20. Jahrhunderts in Gebrauch

3. LESART

seit Mitte der 90er Jahre des 20. Jahrhunderts in Gebrauch

1.4. Morphologische Varianten des Stichwortes

In Anschluss an die Angabe zum zeitlichen Aufkommen folgen gegebenenfalls Angaben zu einer Kurz- oder Langform oder zu einer Formvariante des Stichwortes.

Unter **ABKÜRZUNG** ist die Kurzform des Stichwortes angegeben, die selbst nicht Stichwort sein muss:

z. B. **Political Correctness**

ABKÜRZUNG: *PC, P.C.*

Unter **ABKÜRZUNGSAUFLÖSUNG** ist bei einem Initialwort als Stichwort die Langform angegeben, die selbst nicht Stichwort sein muss:

z. B. **LER**

ABKÜRZUNGSAUFLÖSUNG: *Lebensgestaltung/Ethik/Religionskunde*

Unter **FORMVARIANTE** ist eine morphologische Variante des Stichwortes angegeben, die in der Schreibung (und der Aussprache) von diesem abweicht, ohne lediglich orthographische Variante zu sein:

z. B. **Spielkonsole**

FORMVARIANTE: *Spielekonsole*

z. B. **Dreiliterauto**

FORMVARIANTE: *3-Liter-Auto*

2. Textbaustein **Schreibung und Aussprache**

Abhängig von den Gegebenheiten bei einem Stichwort finden sich die Überschriften **Schreibung und Aussprache** oder **Schreibung** oder **Aussprache**.

Der Textbaustein entfällt in der Regel bei Neubedeutungen, bei Neuphraseologismen sowie bei Einsilbern ohne Ausspracheangabe (z. B. **Proll**).

2.1. Unter **SCHREIBVARIANTE/N** sind solche orthographischen Varianten dargestellt, bei denen es sich entsprechend den Regeln der neuen Rechtschreibung um Normvarianten handelt, und zwar auch solche, die weder im Korpus belegt noch in den unter 5.2. aufgeführten Wörterbüchern gebucht sind.

Wann handelt es sich um orthographische Normvarianz?

- Bei einem aus zwei Substantiven bestehenden Wort ist die Bindestrichschreibung Normvariante, sofern kein Fugenelement *-s-* auftritt:

z. B. **Spielkonsole**

SCHREIBVARIANTE: *Spiel-Konsole*

- Bei Anglizismen, denen in der Herkunftssprache eine Wortgruppe aus einem Adjektiv und einem Substantiv entspricht, ist die Getrenntschreibung Normvariante:

z. B. **Blinddate**

SCHREIBVARIANTE: *Blind Date*

- Bei Anglizismen, denen in der Herkunftssprache eine Wortgruppe aus einem drei- oder viersilbigen Adjektiv und einem Substantiv entspricht, ist die Zusammenschreibung Normvariante:
z. B. **Electronic Banking**
SCHREIBVARIANTE: *Electronicbanking*
 - Bei Anglizismen, deren zweiter Bestandteil in der Herkunftssprache kein Substantiv ist, ist in der Regel die Zusammenschreibung Normvariante:
z. B. **Burn-out**
SCHREIBVARIANTE: *Burnout*
- 2.2. Unter WORTTRENNUNG ist bei mehrsilbigen Stichwörtern die Trennbarkeit mithilfe eines senkrechten Strichs entsprechend den Regeln der neuen Rechtschreibung angegeben:
z. B. **Bezahlfernsehen**
WORTTRENNUNG: *Be|zahl|fern|se|hen*
- Verschiedene Trennmöglichkeiten stehen nebeneinander:
z. B. **Electronic Banking**
WORTTRENNUNG: *E|lec|tro|nic Ban|king, E|lect|ro|nic Ban|king*
- 2.3. Die Ausspracheangabe basiert auf dem „International Phonetic Alphabet“ (IPA) der „International Phonetic Association“ und folgt im Wesentlichen den Prinzipien des Duden-Aussprachewörterbuchs (2000)¹, in Teilen den Prinzipien von Carstensen/Busse: Anglizismen-Wörterbuch (1, 1993; 2, 1994; 3, 1996)² und ist somit der deutschen Aussprachenorm angepasst. Die Ausspracheangabe steht in eckigen Klammern. Sie setzt sich aus Lautschrift- und Betonungszeichen zusammen. Das Betonungszeichen in Gestalt eines hochgestellten senkrechten Strichs ist unmittelbar vor der betonten Silbe positioniert:
z. B. **Baseballcap**
AUSSPRACHE: [ˈbe:sbɔ:lkep]
- Die in diesem Wörterbuch verwendeten Lautschriftzeichen sind in der folgenden Tabelle zusammen mit Beispielen, die keine Neologismen der 90er Jahre sind, aufgeführt:

¹ Duden. Aussprachewörterbuch. Wörterbuch der deutschen Standardaussprache (2000). Bearbeitet von Max Mangold in Zusammenarbeit mit der Dudenredaktion. Redaktion: Matthias Wermke. 4., neu bearbeitete und aktualisierte Auflage. Mannheim u. a.: Dudenverlag. (Der Duden in 12 Bänden. Bd. 6)

² zu der vollständigen Angabe s. Literaturverzeichnis

		Beispiel			
		in Buchstaben-	in Lautschrift		
		schrift			
[a]	Fun	[fan]	[k]	Comic	['kɔmɪk]
[a:]	Casting	['ka:stɪŋ]	[l]	Deal	[di:l]
[ɐ]	Cracker	['kre:kə]	[m]	Camping	['kempɪŋ]
[ɛ]	fair	[fe:ɹ]	[n]	News	[nju:s]
[ai]	Fight	[faɪt]	[ŋ]	Gangway	['gɛŋve:]
[au]	Scout	[skaut]	[o]	okay	[o'ke:]
[b]	Butler	['batlə]	[o:]	Bowling	['bo:lɪŋ]
[d]	down	[daun]	[ɔ]	Jackpot	['dʒɛkpɔt]
[dʒ]	Job	[dʒɔp]	[ɔ:]	Talk	[tɔ:k]
[e]	Video	['vi:deo]	[ø:]	Flirt	[flø:ɹt]
[e:]	Baby	['be:bi]	[ɔy]	Boiler	['bɔylə]
[ɛ]	Fan	[fen]	[p]	Power	['paʊə]
[e:]	Software	['sɔftve:ɹ]	[r]	Crash	[kreʃ]
[ə]	Statement	['ste:tɪmənt]	[s]	Toast	[to:st]
[f]	Football	['fʊtbɔ:l]	[ʃ]	Shop	[ʃɔp]
[g]	Groupie	['gru:pi]	[t]	Output	['aʊtpʊt]
[h]	happy	['hepi]	[ts]	CD	[tse:'de:]
[i]	Design	[di'zain]	[tʃ]	Touch	[tʃtʃ]
[i:]	Team	[ti:m]	[u]	Routine	[ru'ti:nə]
[i]	Studie	['ʃtu:djə]	[u:]	cool	[ku:l]
[ɪ]	Finish	['fɪnɪʃ]	[ʊ]	Look	[lʊk]
[j]	User	['ju:zə]	[v]	Whisky	['vɪski]
			[z]	Laser	['le:zə]
			[ð]	Big Brother	['bɪk'brʌðə]
			[θ]	Thriller	['θrɪlə]
			[l]	Kfz	[ka: ɛf'tset] ³

Lautschrift erhalten solche Anglizismen oder englischen Bestandteile von im Deutschen gebildeten Wörtern, deren Buchstabenbild nach deutschen Regeln nicht zu der richtigen Aussprache führt.

Bei im Deutschen gebildeten Wörtern mit zwei Bestandteilen, von denen nur einer eine Lautschrift benötigt, ist der andere pro Silbe in Form eines waagerechten Strichs gekennzeichnet:

- z. B. **Reboardsitz**
 AUSSPRACHE: ['ri:bɔ:ɹt-]
 z. B. **Seitenairbag**
 AUSSPRACHE: ['--e:ɹbɛk]

³ Der Stimmritzenverschlusslaut ist innerhalb der Klammer durch einen senkrechten Strich dargestellt und wird nur bei buchstabiert gesprochenen Initialwörtern angewendet.

Ein Anglizismus kann mehrere Aussprachemöglichkeiten haben. Diese sind in der Reihenfolge ihrer Nähe zur deutschen Standardaussprache aufgeführt. Entspricht eine von mehreren Lautvarianten nach deutschen Regeln dem Buchstabenbild des Wortes, ist auch diese Variante angegeben. Ab der zweiten Ausspracheangabe ist bei mehrsilbigen Wörtern nur der von der veränderten Aussprache direkt betroffene Teil silbenweise phonetisch transkribiert, der nicht betroffene Teil ist in Form eines waagerechten Strichs pro Silbe gekennzeichnet:

z. B. **zappen**

AUSSPRACHE: [ˈtsapən, ˈtʰɛ-, ˈzɛ-]

Ausspracheangaben erhalten auch Initialwörter, die sowohl als Buchstabenfolge als auch als Wort gesprochen werden können. Die Aussprache als Wort steht an erster Stelle:

z. B. **LER**

Aussprache

[leːɾ, ɛ|eːˈɛr]

Hat ein Wort mehrere Betonungsmöglichkeiten, wird die Lautschrift ab der zweiten Ausspracheangabe nicht wiederholt, jede Silbe ist aber durch einen waagerechten Strich gekennzeichnet. Mehrere Betonungsangaben sind in der Reihenfolge ihrer Nähe zur deutschen Standardaussprache aufgeführt:

z. B. **Pop-up-Buch**

AUSSPRACHE: [pɒpˈap-, ˈ---]

Benötigt ein Wort eine Betonungsangabe, aber keine Lautschrift, ist jede Silbe durch einen waagerechten Strich gekennzeichnet:

z. B. **hundertpro**

AUSSPRACHE: [--ˈ-]

Hat ein Wort mehrere betonte Silben, ist vor jeder ein Betonungszeichen gesetzt:

z. B. **Shareholdervalue**

AUSSPRACHE: [ˈʃeːɹhoːldɜːˈveljuː]

Bei Anglizismen, denen in der Herkunftssprache eine Wortgruppe entspricht, ist die Ausspracheangabe ohne Leerzeichen wiedergegeben:

z. B. **World Wide Web**

Aussprache

[ˈvɔːɹldˈvaɪtˈvɛp]

3. Textbaustein **Bedeutung und Verwendung**

- 3.1. Unter **BEDEUTUNG** ist die lexikographische Definition des Stichwortes angegeben:

Sie ist in der Regel in der Form einer Umschreibung gehalten:

z. B. **Buschzulage**

1. LESART

BEDEUTUNG: inhaltliche Vergünstigung als Anreiz für Bürger der alten Bundesländer, besonders für Beamte, in den ersten Jahren nach der Wiedervereinigung in den neuen Bundesländern am Aufbau der dortigen Verwaltung mitzuarbeiten

Die lexikographische Definition kann durch ein Synonym, das ein Neologismus oder ein älteres Wort ist, ergänzt sein:

z. B. **Skate**

BEDEUTUNG: Rollschuh mit schmalen, in einer Reihe hintereinander angeordneten Rollen, Inlineskate

z. B. **Bezahlfernsehen**

BEDEUTUNG: privates Fernsehen, das nur gegen eine Abonnementsgebühr und mithilfe eines Decoders empfangen werden kann, Pay-TV

Gegebenenfalls ist eine erläuternde Ergänzung in runden Klammern angeschlossen:

z. B. **ups**

1. LESART

BEDEUTUNG: oh, huch, hoppla (kommentiert expressiv und floskelhaft etwas nicht Erwartetes, oft auch ein kleines Missgeschick, einen Fauxpas)

Kann eine Neubedeutung auch unter englischem Einfluss entstanden, d. h. eine Lehnbedeutung sein, ist im Anschluss an die lexikographische Definition ein Verweis auf die entsprechende Bedeutung eines englischen Wortes gegeben:

z. B. **bingo**

BEDEUTUNG: ...

Vgl. die entsprechende Bedeutung von engl. *bingo*

z. B. **abhängen**

BEDEUTUNG: ...

Vgl. die entsprechende Bedeutung von engl. *to hang out*

3.2. Unter SYNONYM/E bzw. ANTONYM/E sind Neologismen angegeben, die in synonymischer bzw. antonymischer Beziehung zum Stichwort stehen:

z. B. **Bezahlfernsehen**

SYNONYME: *Bezahl-TV, Gebührenfernsehen, Zahlfernsehen*

ANTONYM: *Free-TV*

Die aufgeführten Neologismen sind entweder selbst Stichwort oder sie sind unter WORTBILDUNGSPRODUKTIVITÄT (s. 4.4.) oder unter SPRACHREFLEXIVES (s. 6.1.) genannt.

Synonyme bzw. Antonyme mit mehreren Lesarten sind monosemiert:

z. B. **Skater**

2. LESART

SYNONYME: *Blader, Inliner (Lesart 2), Inlineskater (Lesart 2), Rollerblader*

- 3.3. Unter TYPISCHE/S VERWENDUNGSMUSTER sind im Korpus häufig belegte Verbindungen des Stichwortes mit bestimmten Kontextpartnern angegeben:

z. B. **piercen**

TYPISCHE VERWENDUNGSMUSTER: sich den Bauchnabel/Nasenflügel piercen lassen, eine gepiercte Augenbraue/Zunge

- 3.4. Unter BELEGE sind Textbelege für das Stichwort, das im Belegtext jeweils in Fettdruck erscheint, angegeben⁴. Die Belege haben mehrere Funktionen: Sie sollen das Vorkommen des Stichwortes innerhalb des Erfassungszeitraums, seine Bedeutung, seine typische Verwendung und seine grammatischen Formen illustrieren. Belege, die aus der Zeit vor dem jeweils genannten Aufkommenszeitraum (s. 1.3.) stammen, deuten vereinzelt früheres Vorkommen des Stichwortes an.

In der Regel werden drei Belege gebracht. Besonders der Darstellung grammatischer und semantischer Aspekte wegen kann die Belegzahl – vor allem bei Verben – auch größer sein. Nicht alle vorkommenden speziellen grammatischen Erscheinungen müssen belegt werden.

Zeigt sich anhand aller Korpusbelege, dass ein Stichwort häufig in Verbindung mit einem anderen Wort auftritt, ist dies in einem Kommentar gesagt:

z. B. **Besserwessi**

BELEGE: ...

KOMMENTAR: *Besserwessi* wird häufig in Verbindung mit *Jammerossi* verwendet.

In den Belegen kann das Stichwort in Schreibungen vorkommen, die keine Normvarianten sind.

Offensichtliche Druckfehler in den Belegen wurden korrigiert.

Die Belege stammen in der Regel aus den elektronischen Textkorpora des IDS, teilweise aus der Belegkartei des Wörterbuchprojektes (s. Quellenverzeichnis), in Einzelfällen aus dem Internet. Die Zeichensetzung folgt den Korpusquellen bzw. den Quellen aus der Belegkartei. Die Belege müssen keine vollständigen Sätze sein. Es steht kein Satzende, wenn ein Beleg nicht bis zu seinem Satzende wiedergegeben ist. Bei Tageszeitungen ist das Datum, sofern es ermittelt werden konnte, angegeben, bei Wochen- oder Monatszeitschriften Nummer und Jahr. Die Internetadresse ist die Adresse der Website; das sich anschließende Datum dient der Präzisierung:

z. B. **wakeboarden**

BELEGE: ... (www.funssportnews.de; recherchiert am 13.11.2002)

- 3.5. Unter WERTUNGSASPEKT ist eine explizite Wertung angegeben, die nicht innerhalb der lexikographischen Definition (s. 3.1.) zum Ausdruck kommt:

z. B. **Buschzulage**

1. LESART

⁴ Darüber hinaus können Belege auch in anderen Artikelpositionen als Illustration für dort gegebene Informationen dienen.

WERTUNGSASPEKT: Das Lexem *Buschzulage* enthält eine negative Wertung in Bezug auf das Einsatzgebiet in den neuen Bundesländern: Mit dem Bestimmungswort *Busch*, hier in der Bedeutung 'Urwald', wird ein niedriges Entwicklungsniveau in den östlichen Bundesländern assoziiert.

- 3.6. Unter KOMMUNIKATIONSSITUATION sind bestimmte Beschränkungen im Gebrauch des Stichwortes dargestellt:

z. B. **bingo**

KOMMUNIKATIONSSITUATION: meist mündlich

- 3.7. Unter GRUPPENSPRACHE wird lediglich auf die Zugehörigkeit eines Stichwortes zur Jugendsprache hingewiesen:

z. B. **Chill-out**

GRUPPENSPRACHE: Jugendsprache

4. Textbaustein **Grammatik**

Die grammatischen Angaben beziehen sich auf morphologische und syntaktische Aspekte eines Wortes (4.1.) bzw. Phraseologismus (4.2.), auf die Wortbildung eines Wortes (4.3.) sowie auf seine Fähigkeit, im Deutschen Wörter zu bilden (4.4.).

- 4.1. Im Folgenden ist – gegliedert nach den im Wörterbuch vertretenen, jeweils unter WORTART genannten Wortarten „Substantiv“, „Adjektiv“, „Adverb“, „Verb“ und „Interjektion“ – das Spektrum der für jede Wortart spezifischen grammatischen Angaben dargestellt.

4.1.1. Substantiv

Jedes Substantiv ist mit Angaben zu Genus und Deklination versehen.

Unter GENUS ist jedes Substantiv einer bzw. mehreren der drei Genusformen Maskulinum, Femininum, Neutrum zugeordnet:

z. B. **Event**

GENUS: Maskulinum, Neutrum

z. B. **Banner**

GENUS: Neutrum, selten Maskulinum

Unter DEKLINATION sind die Formen des Genitivs Singular und des Nominativs Plural angegeben, wobei jeweils mehrere Formen aufgeführt sein können. Schwankt im Genitiv Singular der Gebrauch von *-es* und *-s*, ist das *-e-* in Klammern gesetzt:

z. B. **Flyer**

DEKLINATION:

Gen.Sg.: *Flyers*; Nom.Pl.: *Flyer, Flyers*

z. B. **Flachbildschirm**

DEKLINATION:

Gen.Sg.: *Flachbildschirm(e)s*; Nom.Pl.: *Flachbildschirme*

Gebrauchspräferenzen im Numerus (meist Sg. / meist Pl.) sind jeweils nach dem Nominativ Plural angegeben:

z. B. **Buschzulage**

DEKLINATION:

Gen.Sg.: *Buschzulage*; Nom.Pl.: *Buschzulagen* (meist Sg.)

Das ausschließliche Vorkommen von Singular bzw. von Plural (nur Sg. / nur Pl.) ist direkt unter DEKLINATION vermerkt:

z. B. **Alarmismus**

DEKLINATION:

nur Sg.

Gen.: *Alarmismus*

Hat ein Wort mehrere Genusformen, die sich durch ihr Deklinationsparadigma unterscheiden, sind diese und die entsprechenden Deklinationen gesondert angeführt:

z. B. **Couchpotato**

GENUS: Femininum

DEKLINATION:

Gen.Sg.: *Couchpotato*; Nom.Pl.: *Couchpotatos, Couchpotatoes*

GENUS: selten Maskulinum, Neutrum

DEKLINATION:

Gen.Sg.: *Couchpotatos*; Nom.Pl.: *Couchpotatos, Couchpotatoes*

Hinsichtlich der Genus- und Deklinationsformen zeigen sich besonders bei Anglizismen häufig Unterschiede zwischen den Korpusbelegen und Wörterbuchbuchungen (s. 5.2.), und zwar insofern, als – oft aufgrund von Gebrauchsunsicherheiten der Sprecher – im Korpus mehr Genus- und Deklinationsformen belegt als in den Wörterbüchern gebucht sind. Ist das der Fall, bringt dies ein entsprechender Kommentar zum Ausdruck:

z. B. **Couchpotato**

GENUS: Femininum

GENUS: selten Maskulinum, Neutrum

KOMMENTAR: Genus Maskulinum und Neutrum im Korpus belegt, nicht jedoch in den Wörterbüchern gebucht

z. B. **Flyer**

DEKLINATION:

Gen.Sg.: *Flyers*; Nom.Pl.: *Flyer, Flyers*

KOMMENTAR: Nom.Pl. *Flyers* im Korpus belegt, nicht jedoch in den Wörterbüchern gebucht

4.1.2. Adjektiv

Jedes Adjektiv ist mit Angaben zur Deklinierbarkeit, zur Steigerung und zur syntaktischen Funktion versehen.

Unter DEKLINATION steht eine Angabe zur Deklinierbarkeit:

z. B. **unkaputtbar**

DEKLINATION: deklinierbar

z. B. **all-inclusive**

DEKLINATION: nicht deklinierbar

Unter STEIGERUNG sind die Formen von Komparativ und Superlativ genannt oder es ist der Hinweis gegeben, dass das Adjektiv nicht steigerbar ist:

z. B. **kultig**

STEIGERUNG: *kultiger, kultigst*

z. B. **unkaputtbar**

STEIGERUNG: nicht steigerbar

Unter SYNTAKTISCHE FUNKTION ist angegeben, wie das Adjektiv im Satz verwendet werden kann, ob es attributiv, prädikativ bzw. adverbial gebraucht wird:

z. B. **kultig**

SYNTAKTISCHE FUNKTION: attributiv und prädikativ

4.1.3. Adverb

Jedes Adverb ist mit Angaben zur syntaktischen Funktion versehen.

Unter SYNTAKTISCHE FUNKTION ist angegeben, wie das Adverb im Satz verwendet werden kann, ob es adverbial, prädikativ oder in postnominaler Stellung attributiv gebraucht wird:

z. B. **mega-out**

SYNTAKTISCHE FUNKTION: prädikativ

4.1.4. Verb

Jedes Verb ist mit Angaben zu Konjugation und Valenz versehen.

Unter KONJUGATION sind bei bestimmten Verben die Formen des Präteritums und Partizips II angegeben und bei allen Verben Angaben zum Gebrauch des Hilfsverbs und zur Passivfähigkeit gemacht.

Die Formen des Präteritums und Partizips II sind angegeben bei

- Neubedeutungen von solchen etablierten Verben, die sowohl regelmäßig als auch unregelmäßig konjugiert werden:

z. B. **abhängen**

KONJUGATION:

Prät.: *hing ab*

Part. II: *abgehangen*

- Verben, die, bedingt durch die englische Herkunft des Verbstamms, für die genannten Formen Varianten aufweisen:

z. B. **piercen**

KONJUGATION:

Prät.: *piercte, piercete*

Part. II: *gepierct, gepiercet, gepierced*

- Verben, die sowohl trennbar als auch untrennbar gebraucht werden:

z. B. **doppelklicken**

KONJUGATION:

Prät.: *doppelklickte*

Part. II: *doppelgeklickt*

z. B. **downloaden**

KONJUGATION:

Prät.: *loadete down; downloadete*

Part. II: *downgeloadet; gedownloadet*

Ergeben sich für einzelne Konjugationsformen aufgrund von englischem Einfluss Besonderheiten, sind diese in einem Kommentar dargestellt:

z. B. **piercen**

KONJUGATION:

Prät.: *piercte, piercete*

Part. II: *gepierct, gepiercet, gepierced*

KOMMENTAR: ... Bei der 2. Pers. Sg. Ind. Präs., der 3. Pers. Sg. Ind. Präs., der 2. Pers. Pl. Ind. Präs., beim Prät. und beim Part. II von schwachen Verben, denen ein englisches Lexem zugrunde liegt, das auf ein stummes *-e* endet (engl. *pierce*), kann durch Tilgung dieses *-e* (*pierc*) im Deutschen – s. oben Prät. *piercte*, Part. II *gepierct* – das Erkennen der englischen Herkunft des Verbstamms (*pierce*) und damit dessen richtige Aussprache ([pi:ɤs]) erschwert sein. Bei der jeweiligen Form mit dem analog zum Englischen mit *-e* geschriebenen Verbstamm (*pierce*) – s. oben Prät. *piercete*, Part. II *gepiercet* – ist das Erkennen der englischen Herkunft des Verbstamms und damit dessen richtige Aussprache ([pi:ɤs]) gesichert.

Das Part. II mit dem deutschen Präfix *ge-* und der englischen Endung *-ed* – s. oben *gepierced* – ist eine morphologische Mischform und deshalb als nicht normgerecht zu betrachten. Durch die Endung *-ed* ist allerdings die richtige Aussprache des Verbstamms ([pi:ɤs]) gesichert.

Unter HILFSVERB ist angegeben, ob das Perfekt mit *haben* und/oder mit *sein* gebildet wird:

z. B. **emailen**

KONJUGATION:

HILFSVERB: *haben*

Unter PASSIV erfolgt eine Angabe zu dessen Bildbarkeit:

z. B. **emailen**

KONJUGATION:

PASSIV: bildbar

Unter SYNTAKTISCHE UMGEBUNG sind Angaben zur Valenz des Verbs gemacht. Aufgeführt sind die obligatorischen und die durch Klammern gekennzeichneten fakultativen Aktanten in Form einer syntaktischen Konstruktion:

z. B. **emailen**

SYNTAKTISCHE UMGEBUNG: jemand emailt (jemandem) (etwas); jemand emailt (etwas) an jemanden

z. B. **piercen**

SYNTAKTISCHE UMGEBUNG: jemand pierct etwas/jemanden

Enthält die syntaktische Konstruktion ein Verb, das sowohl trennbar als auch untrennbar gebraucht werden kann, sind beide Formen angegeben, und zwar die trennbare vor der untrennbaren:

z. B. **downloaden**

SYNTAKTISCHE UMGEBUNG: jemand loadet etwas down; jemand downloadet etwas

4.1.5. Interjektion

Interjektionen (z. B. **bingo**) erhalten außer der Wortartzuweisung keine weiteren grammatischen Angaben.

- 4.2. Die Phraseologismen sind unter PHRASENKATEGORIE jeweils einer der Phrasenkategorien „Nominalphrase“, „Adjektivphrase“, „Präpositionalphrase“, „Verbalphrase“ sowie „satzwertig“ zugeordnet.

Aus der Zugehörigkeit eines Phraseologismus zu einer Phrasenkategorie können sich für ihn spezifische grammatische Angaben ergeben, die aufgrund ihrer Korrespondenz zu wortartspezifischen grammatischen Angaben, die unter 4.1. erläutert sind, hier nur durch Beispiele illustriert sind.

- 4.2.1. Nominalphrase (hier: semantisch feste Adjektiv-Substantiv-Wortverbindung)
 z. B. **goldene Handschlag**, der
 PHRASENKATEGORIE: Nominalphrase
 GENUS: Maskulinum
 DEKLINATION:
 Gen.Sg.: *des goldenen Handschlag(e)s*; Nom.Pl.: *die goldenen Handschläge*
 (meist Sg.)

Bei Nominalphrasen ist im Genitiv Singular und im Nominativ Plural der besseren Lesbarkeit wegen – anders als bei Substantiven – der Artikel mitgesetzt.

- 4.2.2. Adjektivphrase (hier: semantisch feste adjektivische Wortverbindung)
 z. B. **politisch korrekt**
 PHRASENKATEGORIE: Adjektivphrase
 DEKLINATION: deklinierbar
 STEIGERUNG: *politisch korrekter, politisch korrektest*
 SYNTAKTISCHE FUNKTION: attributiv, prädikativ und adverbial

- 4.2.3. Präpositionalphrase (hier: semantisch feste präpositionale Wortverbindung)
 z. B. **im grünen Bereich**
 PHRASENKATEGORIE: Präpositionalphrase

- 4.2.4. Verbalphrase (hier: semantisch feste verbale Wortverbindung)
 z. B. **den Ball flach halten**
 PHRASENKATEGORIE: Verbalphrase
 KONJUGATION:
 HILFSVERB: *haben*
 PASSIV: bildbar
 SYNTAKTISCHE UMGEBUNG: jemand hält den Ball flach

- 4.2.5. satzwertig (hier: semantisch feste Wortverbindung mit Satzcharakter)
 z. B. **und tschüs**
 PHRASENKATEGORIE: satzwertig

- 4.3. Unter WORTBILDUNG ist bei im Deutschen gebildeten Wörtern angegeben, aus welchen sprachlichen Einheiten sie gebildet sind.

Bei diesen Wörtern handelt es sich um

- Zusammensetzungen
 z. B. **Spartenkanal**

WORTBILDUNG: *Spartenkanal* ist eine Zusammensetzung aus *Sparte* (Substantiv) mit der Fuge *-n-* und *Kanal* (Substantiv).

- **Ableitungen**

z. B. **verlinken**

WORTBILDUNG: *verlinken* ist eine Ableitung von *Link* (Substantiv) mit dem Präfix *ver-*.

z. B. **doppelklicken**

WORTBILDUNG: *doppelklicken* ist eine Ableitung, und zwar eine Konversion von *Doppelklick* (Substantiv).

- **Kurzwörter**

z. B. **Mobilnetz**

WORTBILDUNG: *Mobilnetz* ist ein Kurzwort (Klammerwort) aus *Mobilfunknetz* (Substantiv).

Bei etablierten Wörtern, die eine Neubedeutung bekommen haben, ist unter WORTBILDUNG nur dann eine Angabe gemacht, wenn die Neubedeutung als Ergebnis einer Kurzwortbildung entstanden ist:

z. B. **Adresse**

1. LESART

WORTBILDUNG: *Adresse* ist ein Kurzwort (Endwort) aus *E-Mail-Adresse* (Substantiv) oder *Mailadresse* (Substantiv).

- **Partikelverben**

z. B. **anklicken**

WORTBILDUNG: *anklicken* ist ein Partikelverb, gebildet von *klicken* (Verb) mit der präpositionalen Verbpartikel *an-*.

Kann ein im Deutschen gebildetes Wort auch unter englischem Einfluss entstanden, d. h. eine Lehnübersetzung sein, oder kann ein Wort aus zwei Anglizismen, das als im Deutschen gebildet dargestellt ist, auch als Lehnwort interpretiert werden, wird in Anschluss an die Wortbildungsangabe ein Hinweis auf das entsprechende englische Wort gegeben:

z. B. **Bildschirmschoner**

WORTBILDUNG: *Bildschirmschoner* ist eine Ableitung von *Bildschirm schon(en)* (verbale Wortgruppe) mit dem Suffix *-er*.

Vgl. engl. *screen saver*

z. B. **Onlineshopping**

WORTBILDUNG: *Onlineshopping* ist eine Zusammensetzung aus *online* (Adverb) und *Shopping* (Substantiv).

Vgl. engl. *online shopping*

Der sich an Wortbildungsangaben anschließende Hinweis „Scheinentlehnung“ besagt, dass das Wort scheinbar aus dem Englischen entlehnt worden ist, d. h., im Englischen nicht existiert:

z. B. **Basecap**

WORTBILDUNG: *Basecap* ist ein Kurzwort (Klammerwort) aus *Baseballcap* (Substantiv).

Basecap ist eine Scheinentlehnung.

- 4.4. Unter WORTBILDUNGSPRODUKTIVITÄT ist die Fähigkeit des Stichwortes, neue Wörter zu bilden, anhand von Beispielen illustriert. Bei den neuen Wörtern handelt es sich um Bildungen, die durch Zusammensetzung oder Ableitung entstanden sind, oder um Partikelverben:

z. B. **surfen**

WORTBILDUNGSPRODUKTIVITÄT:

ABLEITUNG: *Surfer*

PARTIKELVERBEN: *herumsurfen, weitersurfen*

ZUSAMMENSETZUNG: als Grundwort, z. B. in *Internetsurfen, netzsurfen*; selten als Bestimmungswort, z. B. in *Surfstunde*

Während die durch Ableitung gebildeten Wörter und die Partikelverben von der Zahl her überschaubar und in der Regel sämtlich aufgeführt sind, handelt es sich bei den durch Zusammensetzung gebildeten Wörtern häufig nur um eine Auswahl aus den belegten Zusammensetzungen. Hinweise auf die Häufigkeit, mit der das Stichwort als Grundwort bzw. Bestimmungswort in neuen Zusammensetzungen auftritt, sind in Form einer vierstufigen Skala gegeben:

- selten als Grundwort bzw. Bestimmungswort, z. B. in ...
- als Grundwort bzw. Bestimmungswort, z. B. in ...
- häufig als Grundwort bzw. Bestimmungswort, z. B. in ... (= bei mehr als 20 verschiedenen belegten Zusammensetzungen)
- sehr häufig als Grundwort bzw. Bestimmungswort, z. B. in ... (= bei mehr als 100 verschiedenen belegten Zusammensetzungen)

z. B. **online**

WORTBILDUNGSPRODUKTIVITÄT:

ZUSAMMENSETZUNG: sehr häufig als Bestimmungswort, z. B. in *Onlinebanking, Onlinedienst, Onlinehandel, Onlinemagazin, Onlinemedien, Onlineredaktion, Onlineshop, Onlineshopping, Onlinezeit*

Als Stichwörter angesetzte Zusammensetzungen, Ableitungen, Partikelverben, die zu Neologismen gebildet sind, sind bei dem jeweiligen Neologismus stets unter WORTBILDUNGSPRODUKTIVITÄT aufgeführt:

z. B. **Internetsurfen**

bei **surfen**

WORTBILDUNGSPRODUKTIVITÄT:

ZUSAMMENSETZUNG: als Grundwort, z. B. in *Internetsurfen ...*

bei **Internet**

WORTBILDUNGSPRODUKTIVITÄT:

ZUSAMMENSETZUNG: ... häufig als Bestimmungswort, z. B. in *Internetsurfen*

z. B. **Surfer**

bei **surfen**

WORTBILDUNGSPRODUKTIVITÄT:

ABLEITUNG: *Surfer*

z. B. **wegzappen**

bei **zappen**

WORTBILDUNGSPRODUKTIVITÄT:

PARTIKELVERBEN: ... *wegzappen ...*

Darüber hinaus können Wortbildungsprodukte, die nicht Stichwort sind, aufgeführt sein.

Tritt ein Stichwort mit Bestimmungswörtern auf, die Varianten eines bestimmten Typs sind, ist dieser inhaltlich näher charakterisiert:

z. B. **Handy**

WORTBILDUNGSPRODUKTIVITÄT:

ZUSAMMENSETZUNG: sehr häufig als Grundwort, z. B. in *Autohandy*, *Internethandy*, *Satellitenhandy*; mit dem Namen eines Mobilnetzes als Bestimmungswort, z. B. *D2-Handy*; mit dem Namen eines Herstellers als Bestimmungswort, z. B. *Siemenshandy*; ...

Die movierte Form eines Nomen agentis, das Stichwort ist, ist bei ihm als Ableitung aufgeführt:

z. B. **Surfer**

WORTBILDUNGSPRODUKTIVITÄT:

ABLEITUNG: *Surferin*

5. Textbaustein **Geschichtliches und Sachliches**

In diesem Textbaustein werden Angaben zum historischen und sachlichen Hintergrund des Stichwortes gemacht.

5.1. Unter HERKUNFT finden sich Angaben zum Stichwort

- als dem Ergebnis eines Entlehnungsvorgangs:

z. B. **Soap**

HERKUNFT: *Soap* ist ein Lehnwort aus dem Englischen (*soap*).

z. B. **Schurkenstaat**

HERKUNFT: *Schurkenstaat* ist die Lehnübersetzung von engl. *rogue state*.

- als dem Ergebnis der Übersetzung der englischen Bestandteile eines Anglizismus:

z. B. **herunterladen**

HERKUNFT: *herunterladen* ist die Übersetzung von *downloaden*.

Sofern es einen Hinweis darauf gibt, wer ein Wort geprägt hat, findet sich unter HERKUNFT eine entsprechende Angabe:

z. B. **Ostalgie**

HERKUNFT:

BELEG: Wissen Sie eigentlich, wer das Wort "Ostalgie" erfunden hat? Das war Uwe Steimle, den viele Bundesbürger als den Hauptkommissar Jens Hinrichs aus der Serie "Polizeiruf 110" kennen. (Berliner Zeitung 22.12.1999)

5.2. Unter ERSTBUCHUNG/EN ist angegeben, in welchem von mehreren nach 1990 erschienenen allgemeinsprachlichen Wörterbüchern und Spezialwörterbüchern das Stichwort zuerst gebucht worden ist:

z. B. **Handy**

ERSTBUCHUNG: Duden – Großes Fremdwörterbuch (1994)

Im Folgenden sind die herangezogenen Wörterbücher nach dem Namen des Verfassers bzw. Verlages in alphabetischer Ordnung angeführt. Titel desselben Verlages sind chronologisch, mehrere Titel desselben Verlages mit demselben Erscheinungsjahr alphabetisch geordnet⁵:

- Bertelsmann – Rechtschreibung (1999)
- Carstensen/Busse: Anglizismen-Wörterbuch (1, 1993; 2, 1994; 3, 1996)
- Duden – Großes Wörterbuch in acht Bänden (1-3, 1993; 4-6, 1994; 7-8, 1995)
- Duden – Großes Fremdwörterbuch (1994)
- Duden – Rechtschreibung (1996)
- Duden – Universalwörterbuch (1996)
- Duden – Praxiswörterbuch Rechtschreibung (1998)
- Duden – Großes Wörterbuch in zehn Bänden (1999)
- Duden – Großes Fremdwörterbuch (2000)
- Duden – Rechtschreibung (2000)
- Duden – Wörterbuch der Szenesprachen (2000)
- Duden – Fremdwörterbuch (2001)
- Duden – Universalwörterbuch (2001)
- Duden – Wörterbuch der New Economy (2001)
- Horx: Trendwörter (1995)
- Langenscheidt – Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache (1993)
- Langenscheidt – Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache (1998)
- Loskant: Trendwörter-Lexikon [1998]
- Schönfeld: Wörterbuch des Neudeutschen (1995)
- Wahrig: Deutsches Wörterbuch (1997)
- Wahrig: Fremdwörterlexikon (1999)
- Wahrig: Deutsches Wörterbuch (2000)

- 5.3. Unter ENZYKLOPÄDISCHES ist Hintergrundwissen zu dem, was das Stichwort bezeichnet, angeführt:

z. B. **Schurkenstaat**

ENZYKLOPÄDISCHES: Als „Schurkenstaaten“ wurden bzw. werden in erster Linie Staaten wie Irak, Iran, Libyen und Nordkorea bezeichnet: ...

6. Textbaustein **Kritisches und Normatives**

In diesem Artikelbaustein sind weiterführende sprachliche Informationen zum Stichwort gegeben.

- 6.1. Unter SPRACHREFLEXIVES sind Anmerkungen sprachreflexiver und sprachkritischer Art zum Stichwort gemacht. Beispielsweise kann auf Stilfiguren, bestimmte Synonyme sowie auf die Nennung des Stichwortes unter den

⁵ zu den vollständigen Angaben s. Literaturverzeichnis

Wörtern des Jahres⁶ bzw. den Unwörtern des Jahres⁷ Bezug genommen werden:

z. B. Schlüssellochchirurgie

SPRACHREFLEXIVES: *Schlüssellochchirurgie* ist eine metaphorische Bezeichnung für „minimalinvasive Chirurgie“, die darauf Bezug nimmt, dass die operativ geschaffenen Öffnungen relativ klein sind.

z. B. Anchorman

SPRACHREFLEXIVES: *Anchorman* und *Ankermann* haben sich als seit Anfang der 90er Jahre des 20. Jahrhunderts belegte Synonyme von *Anchorman* nicht durchsetzen können.

z. B. Gegenfinanzierung

SPRACHREFLEXIVES: Der „pseudoseriöse Begriff *Gegenfinanzierung*“, der in Schlosser (2000), S. 17, als Unwort gebucht ist, wird häufig wortkritischer Reflexion unterzogen: ...

6.2. Unter STILNORM sind stilistische Markierungen, die gemeinhin in allgemeinsprachlichen Wörterbüchern verwendet werden, aufgeführt.

z. B. Warmduscher

STILNORM: umgangssprachlich spöttisch

⁶ ermittelt von der Gesellschaft für deutsche Sprache (Wiesbaden) und veröffentlicht in der Zeitschrift „Der Sprachdienst“

⁷ s. Schlosser (2000)

Verwendete Abkürzungen

Gen.	Genitiv
Gen.Sg.	Genitiv Singular
Ind.	Indikativ
Nom.Pl.	Nominativ Plural
Part. I	Partizip I
Part. II	Partizip II
Pers.	Person
Pl.	Plural
Präs.	Präsens
Prät.	Präteritum
Sg.	Singular

A

abgezockt

Neulexem; seit Anfang der 90er Jahre des 20. Jahrhunderts in Gebrauch

Schreibung

WORTTRENNUNG: *ab|gelzockt*

Bedeutung und Verwendung

BEDEUTUNG: (allzu) wendig, taktisch geschickt und kühl abwägend alle Möglichkeiten nutzend, clever

BELEGE:

Neunmal konnte der erst 18jährige Stefan Kretschmar, bislang mit 48 Treffern bester Strafwerfer der Liga, ganz **abgezockt** verwandeln (die tageszeitung 16.12.1991)

Im Selbstversuch wollte Fußballtheoretiker Rutenmöller zuerst beim 1. FC Köln und dann bei Hansa Rostock demonstrieren, daß es nicht nur **abgezockte** Praktiker im Trainergeschäft zu etwas bringen können. (Frankfurter Allgemeine 1993)

Er ist der Jüngste in unserer Truppe, fast noch ein bisschen kindlich und verspielt. Hier in Lahti hat er seine Siegchance cool und **abgezockt** genutzt. (Mannheimer Morgen 26.02.2001)

WERTUNGSASPEKT: Bezieht sich das Lexem *abgezockt* auf den Sportbereich, zeigen die Belege vorzugsweise eine neutrale, mitunter auch eine positiv-ankennende Einstellung des Sprechers:

BELEG: "Wir haben allesamt durch unsere Auftritte im Europapokal viel dazugelernt und sind wesentlich **abgezockter** geworden", freut sich Playmakerin Andrea Hohl. (die tageszeitung 13.06.1997)

Bezieht sich das Lexem *abgezockt* auf andere Bereiche wie Wirtschaft, Politik, Kultur, zeigen die Belege meist eine negativ-ablehnende Einstellung des Sprechers:

BELEG: Was haben wir ihm [dem Banker Nick Leeson] nicht alles angedichtet? **Abgezockter** Yuppie, eiskalter Betrüger, neureicher Blender. (Die Zeit 38/1995)

Grammatik

WORTART: Adjektiv

DEKLINATION: deklinierbar

STEIGERUNG: *abgezockter, abgezocktest*

SYNTAKTISCHE FUNKTION: attributiv, prädi-kativ und adverbial

WORTBILDUNG: *abgezockt* ist eine Ableitung, und zwar eine Konversion von *abgezockt*, dem Part. II von *abzocken*.

KOMMENTAR: Das Adjektiv *abgezockt* ist gegenüber dem Part. II *abgezockt* semantisch isoliert.

Kritisches und Normatives

STILNORM: umgangssprachlich

abhängen

Neubedeutung; seit Anfang der 90er Jahre des 20. Jahrhunderts in Gebrauch

Bedeutung und Verwendung

BEDEUTUNG: sich, oft zusammen mit anderen, passiv entspannen und so die Zeit verbringen
Vgl. die entsprechende Bedeutung von engl. *to hang out*

TYPISCHE VERWENDUNGSMUSTER: in Clubs/ auf der Straße/vor der Glotze/mit Kumpels abhängen, einfach mal abhängen

BELEGE:

Gestern war letzter Schultag. In den Schulen normaler Unterricht. Meint zumindest die Bildungsbehörde. Verbreiteter war wohl eher allgemeines **Abhängen**. Die Zeugnisse dürfen laut Rundschreiben erst ab 11 Uhr verteilt werden, und irgendwie muß die Zeit bis dahin ja verbracht werden. (die tageszeitung 25.06.1992)

Zu Hause lese er Bakunin, aber hier sei er nur, um "**abzuhängen**", Spaß zu haben. (Die Zeit 33/1995)

So hab' ich's wenigstens gemacht, geflogen bis Malaga und dann mit dem Bus für 570 Peseten dorthin, wo die Schröder-Köpfe gepflegt **abgehangen** haben. (Frankfurter Rundschau 06.03.1999)

Für ungewöhnlich halten die vier ihr Leben nicht. Andere Jugendliche würden sich auch täglich mit ihren Freunden treffen, "vor der Sporthalle oder sonst wo **abhängen**", sagt Sab. (Berliner Zeitung 01.03.2001)

WERTUNGSASPEKT: „Dieses Verb bezeichnet den Zustand der 'faulen Geselligkeit'. Eine negative Konnotation (im Sinne von 'Zeit verschwenden') ist fakultativ, aber häufig.“ (Androutsopoulos 1998, S. 626)

GRUPPENSPRACHE: Jugendsprache

Grammatik

WORTART: Verb

KONJUGATION:

Prät.: *hing ab*

Part. II: *abgehangen*

HILFSVERB: *haben*

PASSIV: nicht bildbar

SYNTAKTISCHE UMGEBUNG: jemand hängt ab

Geschichtliches und Sachliches

ERSTBUCHUNG: Duden – Universalwörterbuch (2001)

Kritisches und Normatives

STILNORM: umgangssprachlich

Abschübling, der

Neulexem; seit Mitte der 90er Jahre des 20. Jahrhunderts in Gebrauch

Schreibung

WORTTRENNUNG: *Ab|schü|bling*

Bedeutung und Verwendung

BEDEUTUNG: Asylbewerber, dessen Asylantrag abgelehnt worden ist und der abgeschoben werden soll

SYNONYM: *Schübling*

BELEGE:

Die Haftbedingungen für die "Abschüblinge" liegen unter dem Mindeststandard des allgemeinen Vollzugs. (die tageszeitung 06.05.1994)

Bedenken gegen das Ausfliegen von sogenannten "Abschüblingen" könnten einem Flugkapitän zum Beispiel dann kommen, wenn nicht auszuschließen sei, daß der Abgewiesene im Zielland in Gefahr gerate, gefoltert zu werden. (Frankfurter Allgemeine 1995)

Die "Abschüblinge", wie Polizei und BGS im nüchternen Amtsjargon sagen, werden aus den Abschiebegefängnissen in Berlin, Brandenburg und Sachsen von Mitarbeitern der jeweiligen Ausländerbehörde nach Schönefeld gebracht. (die tageszeitung 01.07.2000)

Grammatik

WORTART: Substantiv

GENUS: Maskulinum

DEKLINATION:

Gen.Sg.: *Abschüblings*; Nom.Pl.: *Abschüblinge*

WORTBILDUNG: *Abschübling* ist eine Ableitung von *abschieb(en)* (Verb) mit Ablaut und Umlaut des Stammvokals und mit dem Suffix *-ling*.

Kritisches und Normatives

SPRACHREFLEXIVES: s. unter *Schübling*

abspacen

Neulexem; seit Anfang der 90er Jahre des 20. Jahrhunderts in Gebrauch

Schreibung und Aussprache

WORTTRENNUNG: *ab|spa|cen*

AUSSPRACHE: [¹-spe:sən]

Bedeutung und Verwendung

BEDEUTUNG: abheben, sich von der Realität lösen

KOMMENTAR: häufig in Form des Part. II in adjektivischer Verwendung mit der Bedeutung 'realitätsfern, abgehoben'

BELEGE:

Megamäßiges **Abspacen**, ein jeder nach seinen Fähigkeiten: Zwei Kiddys swingen in der Halfpipe hin und her, fahren synchron dieselben Tricks, pendeln so minutenlang. (die tageszeitung 09.04.1991)

Sie [die Rollerbiker] surfen, boarden und carven. Einer von ihnen ist Sascha, ein total durchgeknallter, **abgespaceter** und superhipper Student aus Limperich, einem trostlosen Bonner Vorort mit Arbeitslosigkeit und ohne Flipper im Jugendheim. (die tageszeitung 08.01.1996)

Für meine Freundinnen bin ich total **abgespaced**. Sie verstehen nicht, daß ich meinen Traumtyp unbedingt erobern möchte. (Bravo Girl 17/1999)

Die Leute da sitzen nicht herum und applaudieren dann, sondern ... **spacen ab** (die tageszeitung 14.10.2000)

GRUPPENSPRACHE: Jugendsprache

Grammatik

WORTART: Verb

KONJUGATION:

Prät.: *spacte ab, spacete ab*

Part. II: *abgespact, abgespacet, abgespaced*

HILFSVERB: *sein*

PASSIV: nicht bildbar

KOMMENTAR: meist im Infinitiv und im Part. II belegt

Bei der 2. Pers. Sg. Ind. Präs., der 3. Pers. Sg. Ind. Präs., der 2. Pers. Pl. Ind. Präs., beim Prät. und beim Part. II von schwachen Verben, denen ein englisches Lexem zugrunde liegt, das auf ein stummes *-e* endet (engl. *space*), kann durch Tilgung dieses *-e* (*spac*) im Deutschen – s. oben Prät. *spacte ab*, Part. II *abgespact* – das Erkennen der englischen Herkunft des Verbstamms (*space*) und damit dessen richtige Aussprache ([spe:ɪs]) erschwert sein. Bei der jeweiligen Form mit dem analog zum Englischen mit *-e* geschriebenen Verbstamm (*space*) – s. oben Prät. *spacete ab*, Part. II *abgespacet* – ist das Erkennen der englischen Herkunft des Verbstamms und damit dessen richtige Aussprache ([spe:ɪs]) gesichert.

Das Part. II mit dem deutschen Präfix *ge-* und der englischen Endung *-ed* – s. oben *abgespaced* – ist eine morphologische Mischform und deshalb als nicht normge-

recht zu betrachten. Durch die Endung *-ed* ist allerdings die richtige Aussprache des Verbstamms ([spe:ɪs]) gesichert.

abgespact und *abgespacet* häufig in attributiver Verwendung, *abgespaced* häufig in prädikativer Verwendung belegt

SYNTAKTISCHE UMGEBUNG: jemand *spact ab*

WORTBILDUNG: *abspacen* ist ein Partikelverb, gebildet aus engl. *space* und der präpositionalen Verbpartikel *ab-*.

Geschichtliches und Sachliches

HERKUNFT: *abspacen* ist die Teillehnübersetzung von engl. *to space out*.

abziehen

Neubedeutung

1. LESART

seit Anfang der 90er Jahre des 20. Jahrhunderts in Gebrauch

Bedeutung und Verwendung

BEDEUTUNG: jemandem etwas, besonders teure Markenbekleidung, gewaltsam vom Körper reißen und rauben (besonders unter Jugendlichen)

BELEGE:

Das "Abziehen" von Jacken oder Walkman-Geräten – längst ein massives Problem an Westberliner Schulen – wird nun auch aus Ost-Berlin vermeldet. (die tageszeitung 12.10.1990)

ein 18jähriger mit kurzgeschorenen Haaren ... gab zu, einer Frau mit der Faust ins Gesicht geschlagen sowie einem Jugendlichen die Jacke **abgezogen** zu haben. (die tageszeitung 18.01.1995)

Wie oft er schnelle Wagen geknackt oder anderen Jugendlichen Klamotten oder Geld "abgezogen" hat, weiß Bomba nicht. (die tageszeitung 26.02.1998)

Vor allem das "Abziehen", sprich das gewaltsame Stehlen von teurer, prestigeträchtiger Markenkleidung unter Kindern und Jugendlichen, belastet mehr und mehr die Kriminalstatistiken vor allem der größeren

Städte. Die Polizei stuft das Delikt als Raub ein. (Mannheimer Morgen 23.02.2001)

GRUPPENSPRACHE: Jugendsprache

Grammatik

WORTART: Verb

KONJUGATION:

HILFSVERB: *haben*

PASSIV: bildbar

SYNTAKTISCHE UMGEBUNG: jemand zieht jemandem etwas ab

2. LESART

seit Mitte der 90er Jahre des 20. Jahrhunderts in Gebrauch

Bedeutung und Verwendung

BEDEUTUNG: jemanden räuberisch erpressen (besonders unter Jugendlichen)

BELEGE:

Ein 13jähriger Junge aus dem Hamburger Arbeiterstadtteil Wilhelmsburg hatte seiner Mutter anvertraut, daß er von einer Jugendgang "abgezogen" und zu immer neuen Geldzahlungen erpreßt werde. (die tageszeitung 08.02.1997)

Mit Erpressung, dem "Abziehen", haben fast alle Erfahrung. Da wird berichtet, daß Jugendliche andere zwingen, ihnen bei Aldi Zigaretten "zu besorgen". (die tageszeitung 14.04.1998)

Dabei halten sich die Geschichten an Alltagsereignisse unserer Tage, wenn zum Beispiel Natascha von Schulkameraden regelmäßig "abgezogen", das heißt gewaltsam um Geld erpreßt wird oder ein Drogenkurier Cems Fahrrad klaut (Frankfurter Rundschau 27.12.1999)

GRUPPENSPRACHE: Jugendsprache

Grammatik

WORTART: Verb

KONJUGATION:

HILFSVERB: *haben*

PASSIV: bildbar

SYNTAKTISCHE UMGEBUNG: jemand zieht jemanden ab

Kritisches und Normatives

SPRACHREFLEXIVES: Im Folgenden werden die beiden Neubedeutungen von *abziehen* zueinander in Beziehung gesetzt:

„Im ursprünglichen Sinne ist ‚abziehen‘ ein Synonym für ‚runterziehen‘, ‚ausziehen‘, ‚wegnehmen‘ und beschreibt das Stehlen von Bekleidung direkt vom Körper der bestohlenen Person. Im weiteren Sinne ist mit ‚abziehen‘ aber auch eine Form erpresserischen Unter-Druck-Setzens gemeint, die Halbstarke gegenüber schwächeren Personen einsetzen. Beim ‚Abziehen‘ werden quasi als Schutzgeld (besonders in Schulen) von wehrlosen Personen Zigaretten, Wertgegenstände, Handys und vieles mehr verlangt – im Gegenzug bleibt der Erpresste (angeblich) von weiteren Angriffen verschont. In der Regel gleicht das ‚Abziehen‘ jedoch einem Fass ohne Boden: Wie bei fast jeder Erpressung, gibt sich der Täter mit einmal erhaltener Beute nicht zufrieden und bedrängt sein Opfer immer wieder.“ (Duden – Wörterbuch der Szenesprachen 2000. Internetversion vom 04.09.2000)

Adresse, die

Neubedeutung; seit Mitte der 90er Jahre des 20. Jahrhunderts in Gebrauch

1. LESART

Bedeutung und Verwendung

BEDEUTUNG: aus dem Benutzernamen, dem Zeichen @ und dem Rechnernamen bestehende Adresse, unter der jemand im Internet per E-Mail erreichbar ist

SYNONYME: *E-Mail-Adresse, Mailadresse*

BELEGE:

Wie Postleitzahlen auf Briefen ist eine elektronische **Adresse** eine überall auf der Welt verständliche Folge aus Zeichen und Ziffern mit Punkten dazwischen und genau einem at-Zeichen, dem amerikanischen @, von hiesigen Computerfans "Klammeraffe" genannt (Frankfurter Allgemeine 1995)

Kommunikation per E-mail ist ausdrücklich erwünscht (die **Adresse**: euro-ombudsman@europarl.eu.int). (Berliner Zeitung 31.07.1998)